

DISKUSSIONSFORUM

*Das erste Experiment der
Sozialisationsforschung?*
Ein historisch-kritischer Nachtrag.

Der 1238 mit siebzehn Jahren in den Franziskanerorden eingetretene Ognibene de Adam aus Parma begann um 1280 eine Chronik zu schreiben, die als »Chronik des Salimbene von Parma« von Alfred Doren nach der Ausgabe der *Monumenta Germaniae* (Bd. XXXII) übersetzt und 1914 als Band 93/94 der Reihe »Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit« in Leipzig herausgegeben wurde.

Gegen Ende des 93. Bandes berichtet Salimbene von sieben »Wahnideen« und »Experimenten« des Hohenstaufenkaisers Friedrich II (1194–1250). Die zweite »Wahnidee« betrifft das Experiment, durch das Friedrich herausbekommen wollte, welche (Ur-)Sprache Menschen sprechen, die in einer Umwelt aufwachsen, in der es ihnen an nichts fehlt mit Ausnahme sprachlicher Interaktionen (Bd. 93, S. 359).

Auf dieses Experiment verweist Heinrich Dauber zu Beginn seines Aufsatzes über »Religiöse Sozialisation im Zusammenhang der Sozialisationsforschung« (Theol. Prac., Jg. 10 [1975] H. 2, S. 111 ff.). Zitiert wird von Dauber nach H. und U. Halbfas (Hg.): *Das Menschenhaus*. 2. Aufl. Düsseldorf 1973, S. 9–11.

Dauber bemerkt dazu: »Bei diesem Versuch . . . handelt es sich um das erste . . . Experiment der Sozialisationsforschung« (S. 111).

Abgesehen davon, daß die Chronik des Salimbene nicht schon 1268 geschrieben wurde, wie Dauber angibt (S. 111), fällt das Experiment in die Regierungszeit Friedrich II, der 1215 in Aachen zum König, 1220 zum Kaiser gekrönt wurde und 1250 starb.

Das erste Experiment zur Sozialisationsforschung ist es aber nicht. Das älteste Sozialisationsexperiment, das mir bekannt ist, wurde bereits fast 2000 Jahre vor Friedrich II und obendrein nicht im Abendland, sondern in Ägypten durchgeführt.

Herodot (geb. um 500 v. Chr., gest. 422 v.

Chr.) berichtet im 2. Buch seiner Historien im 2. Kapitel von dem Begründer der 26. ägyptischen Dynastie, von Psammetich I (663–609 v. Chr.):

Bis zur Regierungszeit des Psammetichos hielten sich die Ägypter für die ersten aller Menschen. Als aber Psammetichos König geworden war und erfahren wollte, welches denn die ersten seien, glaubten sie nun, die Phryger seien noch älter als sie, sie selbst älter als alle anderen. Als Psammetichos trotz allen Forschens die Frage nicht lösen konnte, wer die ersten Menschen gewesen seien, hatte er folgenden Einfall: Er gibt einem Hirten zwei neugeborene Kinder von beliebigen Eltern; der Hirt sollte sie mit seiner Herde folgendermaßen aufziehen: Niemand durfte, so ordnete er an, in Gegenwart der Kinder etwas verlauten lassen. Sie sollten ganz allein für sich in einer einsamen Hütte liegen. Zu bestimmten Zeiten sollte er Ziegen zu ihnen führen; und wenn er den Kindern genug Milch gegeben habe, sollte er seinen anderen Geschäften nachgehen. Diese Anordnungen traf Psammetichos, weil er wissen wollte, was für ein Wort die Kinder wohl zuerst aussprechen würden, wenn die Zeit des Lallens vorbei wäre. Seine Befehle wurden ausgeführt. Als der Hirt die Kinder zwei Jahre auf diese Weise versorgt hatte, stürzten sie beide, als er die Tür öffnete und hereintrat, auf ihn zu und lallten das Wort »Bekos«, wobei sie ihm die Hände emporstreckten. Als der Hirt das Wort zum erstenmal hörte, blieb er ruhig. Als es aber oftmalig, wenn er kam und sie versorgte, ertönte, teilte er es seinem Herrn mit und führte ihm auf Befehl die Kinder vor. Psammetichos hörte das Wort gleichfalls und forschte nach, in welcher Sprache diese Bezeichnung »Bekos« vorkäme; da fand er, daß die Phryger so das Brot bezeichnen; aus dieser Geschichte schlossen die Ägypter und gaben zu, daß die Phryger älter seien als sie selbst. Diesen Vorfall habe ich von den Priestern des Hephaistos in Memphis gehört. Die Griechen freilich schmücken diese Geschichte mit vielen törichten Zusätzen aus und erzählen, Psammetichos habe einigen Frauen die Zun-